

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und an-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Sch.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. B. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Pfarrer Gieseler zu Hülshorst im Kreise Lübbecke den
Rothens Adler-Orden vierter Classe und dem Commerzien-Rath
Louis Baare zu Bochum den Charakter als Geheim-Commer-
zienrath zu verleihen.
Berufen ist der Staatsanwalt Settegast in Essen an das Land-
gericht in Coblenz.
In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechts-
anwalt Landwehr aus Köln bei dem Amtsgericht in Königswinter.

Soll die Schule Unterricht oder Erziehung sein?

(Fortsetzung.)

Welche Mächte aber auf die Schule speculiren, wird uns
klar, wenn der Materialist Büchner schreibt: „Wenn ich 20
Jahre das Unterrichtsministerium in Händen haben könnte, so
würde ich in der Lage, jede mögliche Aenderung dieses Staates zu
erreichen.“ Und daselbe sagte für die Schweiz der radicale
Schulmann und Schulrath Dr. Wagner. Und jetzt — wie ich
schon einmal gesagt — konnte die Schule nicht absofut wirken.
Man mußte Rechnung tragen den Traditionen der vielen christ-
lichen Jahrhunderte, welche doch nicht mit einem Tage aus den
Sorgen der Menschheit hinweggewischt werden konnten. Und trotz-
dem sehen sich die Regierungen allenthalben schon veranlaßt, in
eigenen Rundschreiben über die entsetzliche Verwilderung der
Jugend, über den Unglauben, die Verwirrung der religiösen Be-
griffe in Jugendkreisen zu jammern und dieselbe in eigenen Rund-
schreiben, wie es die Regierung zu Kassel that, zu beklagen.
Also auch der Staat und die Gesellschaft sehen bereits ein, daß
sie in der modernen Schulgegebung nicht nur eine Sünde,
sondern auch einen Fehler begangen, seit ihnen die deutsche Social-
demokratie mit Bebel zuruft: „Wir bauen nur weiter, was die
herrschende liberale Partei an Atheismus und Materialismus in
die Gesellschaft hineingetragen hat.“

Es gibt ja heute ein Zug von Atheismus, Liberalismus, ja
Antitheismus durch unsere Zeit, wie er sich schredlicher kaum
jemals offen gezeigt hat.

Ich brauche nicht an die Massenmorde, die täglich sich er-
neuernden Muthatzen zu erinnern; ich verweise nur auf die gräß-
lichen Attentate, wie sie in den letzten Zeiten in Neapel, Madrid,
Prag und Petersburg stattgefunden haben. Es sind das nur

vereinzelte Erscheinungen, einzelne Pestbeulen, welche die Kran-
heiten der Völker und Geister nach Außen treiben.

Die Verherrlichung von Königsmord und Empörung, die man
dort findet, wo man sich offen herauswagt, die nächtliche hässliche
Beurtheilung, die ihnen anderwärts zu Theil wird, wo man sich
noch einige Reserve aufheben zu müssen glaubt, sollten dem
Staat und der Gesellschaft beweisen: dem Staat, daß es nicht
genügend sei, sich auf Polizei und Militär zu stützen, der Gesell-
schaft und dem Socialkörper, daß hier organischer, nicht mecha-
nische Mittel helfen müssen, daß, wo Herz und Geist krank sind,
man auf die Seele wirken muß, auf die Seele aber man nur
durch das Uebernatürliche wirken kann.

Selbst Moser sagt in der Geschichte der Nationalökonomie
(Heft): „Die irreligiöse Halbbildung kann im Grunde nur zur
Verstärkung der socialistischen Gegner führen; eine wirtschaftliche
Reform ohne sittliche Besserung, ohne lebendige Religiosität und
alle subjective Religiosität verhallt wirkungslos für die Massen.
Nach hundert Jahren — fährt Moser fort — wird man es
wunderbar finden, wie sehr so viele gelehrte Männer eine Reform
ohne wesentliche Steigerung und Verallgemeinerung echter Reli-
giosität im Volke voraussetzen konnten.“

Wenn die Anatomie höhnisch ausruft: „Wir finden die Seele
nicht“, sollte gerade der Staat in erster Linie diese Worte be-
herzigen; auch er findet die Seele nicht; zum Geiste kann nur
der Geist sprechen.

Alle Revolutionen unseres specifisch revolutionären Jahr-
hunderts wurzeln ja in letzter Linie doch nur im Weien der
Empörung der Gesellschaft vernünftig freier Weisen gegen das
Gefühl ihres Schöpfers, der ihr Princip und ihr letztes Ziel ist.

Eine gewiß unseren Tendenzen sehr fernstehende deutsche
Zeitung rief einmal entsetzt aus (liest): „Der politische Abstand
zwischen der clericalen und liberalen Staatsrichtung ist ein großer;
er ist aber ein verschwindend kleiner gegen den gesellschaftlichen
Abstand beider, gegen die Staatsrichtung des Socialismus, wie
er in der nächsten Generation heraustritt.“

Dieser Ausspruch entkam der „Königlichen Zeitung.“ Dieser
Schredensruf ist wahr, in seinem Jammer, in seiner Voraus-
setzung aber ist er grundfalsch; denn gerade der Liberalismus und
der Socialismus kommen betreffs der Schule in den Grund-
principien überein. Beide erklären die Schule für ein Monopol
des Staates. Daher auch ein Redner im deutschen Reichstage
sagte: „Die moderne Schulwuth ist das Seminarium der Social-
demokratie.“

Ein Jahr vor der Schöpfung unserer österreichischen Volks-
schulgesetze war es, daß in Lausanne der Congreß der Internatio-
nale tagte. Derselbe faßte dort folgende Resolution im Jahre
1867 (liest): „Jede religiöse Unterweisung muß aus dem Unter-
richtsprogramme entfernt werden.“

„Liebes Kind, wir haben eine Frage an Dich zu richten, die
Dich wahrscheinlich überraschen wird.“ sagte Tante Betty, nachdem
Emma den freundlichen Gruß des gestrigen Herrn erwideret hatte,
„gib uns nur ohne Scheu eine offene Antwort darauf, gleichviel
wie sie lauten mag. Und kannst Du nicht sofort antworten, so geben
wir Dir gern Bedenkzeit.“

„Sehr gern, mein liebes Fräulein“, nickte der Bürgermeister,
„deshalb bitte ich Sie dringend, überlegen Sie nichts.“

Verwirrt blickte Emma bald die Mutter, bald den corpulenten
Herrn an, sie mochte wohl ahnen, was diese Frage betraf.

„Die Sache ist die“, sagte Hornberger in seiner gewohnten
ruhigen Weise, „der Herr Bürgermeister hat uns die Ehre erzeigt,
für seinen Sohn um Deine Hand zu bitten. Ich brauche Dir
wohl nicht zu sagen, daß es in jeder Beziehung eine annehmbare
Partie ist, um die Deine Freundinnen Dich beneiden würden.“

Der Purgurplut auf den Wangen Emma's war Todesblässe
gefolgt, aber die freundliche Heiterkeit, die in den Zügen ihrer
Mutter sich spiegelte, lächelte auf sie einen beruhigenden Einfluß.

„Antworten Sie jetzt noch nicht, liebes Fräulein“, sagte der
Bürgermeister, dem ihre augenblickliche Verwirrung nicht entgehen
konnte, „nehmen Sie sich Zeit zur ruhigen Ueberlegung, wir wollen
uns gerne gedulden, bis Sie Ihre Entscheidung getroffen haben.“

Die Hand auf den stürmisch wogenden Büfen gepreßt, stand
Emma neben dem Sessel ihrer Mutter, Ludwig Hornberger nicht
ihre zu, als ob er sie ermutigen wollte, frei und ohne Bangen zu
antworten.

„Ich hoffe, daß Sie mir nicht zürnen werden, wenn meine
Antwort Ihren Wünschen nicht entspricht“, sagte sie mit gepreßter
Stimme, und ein entschlossener Zug umspielte dabei ihre Mund-
winkel, „sien Sie versichert, daß ich die hohe Ehre wohl zu schätzen
weiß, die Sie mir erwiesen haben.“

„Nur nichts übereilen, mein liebes Kind!“ unterbrach der
Bürgermeister sie warnend, auf dessen Stirn Falten des Unmuths
sich zeigten, diese Frage ist zu ernst, zu wichtig, sie muß nach allen
Seiten hin ernst und gründlich überlegt werden.“

„Es ist eine Frage, die nur das Herz, nicht der Verstand be-
antworten kann“, fuhr Emma fort, „und das Herz bedarf keiner
langen Ueberlegung, es entscheidet sofort. Ich kann nur dem-
jenigen meine Hand gewähren, dem mein Herz gehört, deshalb
bitte ich Sie noch einmal, Herr Bürgermeister, zürnen Sie mir
nicht, wenn ich Ihren Antrag ablehne.“

Ludwig Hornberger, der seine Pfleße wieder angezündet hatte,
wechselte mit seiner Schwester einen bedeutungsvollen Blick, und
der Ausdruck seines bageren Gesichtes verrieth, daß er eher befriedigt
als ungehalten war.

Die Stirn des Bürgermeisters aber hatte sich nur noch
finsterner umwölkt, er mußte gewaltsam den aufsteigenden Stolz
zurückdrängen.

Leider verhalten diese klaren Worte spurlos an der Borein-
genommenheit unserer damaligen Volksvertreter und daher konnte
ihnen nach elf Jahren diese selbe Socialdemokratie den Dant ab-
statten mit den Worten Bebel's (liest): „Die ganze moderne
Wissenschaft mitsammt der Schule arbeitet uns in die Hände,
dient unseren Zwecken, muß unseren Zwecken dienen.“

Wird im Angesichte dieser Thatfachen die Theorie noch länger
das große Wort führen?

„Ach, ich fühl' es wohl, wir scheiden
Raum so schwer von wahren Freuden,
Wie von einem schönen Traum.“

Unbegreiflich ist mir aber nur, wie diesen Traum auch jene
schön finden konnten, denen die Erhaltung des Staates und seiner
Interessen anvertraut war, wie diese mitträumen konnten, wo es
sich um den Kampf handelt des Zeitgeistes und des Nationalis-
mus gegen die Autorität und gegen die Religion.

Meine Herren! Ich werde Ihnen einen unparteiischen Zeugen
citiren; Thomas Budde schreibt (liest): „Dem Unglauben folgt
die Empörung, der Erniedrigung des Clerus die der Krone“,
und der gewiß unparteiische republicanische Abgeordnete Castelar
sprach in der Cortessitzung vom 20. April 1871 (liest): „Die
Kirche ist im Gedanken der Völker heiliger als jede Monarchie;
Gott ist mehr verehrt als jeder König. Wenn ich die Kirche
schulmeistern kann, die 20 Jahrhunderte heiliger Tradition zum
Schilde hat, soll ich nicht das Recht haben, monarchische Institu-
tionen zu discutiren?“

„Die Regierung und ihre Autorität kann nur göttlichen Ur-
sprungs sein — sagte Proudhon — oder sie existirt gar nicht,
wie auch die Religion übernatürlich oder gar nicht“ ist. Vom
Augenblicke an, in dem der Staat die übernatürlichen Dogmen
leugnet, den Glauben verläßt, in dem Momente tritt er mit sich
selbst in Widerspruch, und dieser heute bestehende Widerspruch ist
wahrhaftig nicht der geringste Sieg des revolutionären Geistes.
Wer seinen Gott leugnet, leugnet auch seinen König — und
umgekehrt.“

Und aus allem Diesem zog der socialistische „Volksstaat“ in
seiner Nummer vom 23. August 1873 folgende Consequenz
(liest): „Die Verhältnisse haben sich in Europa in einer Weise
entwickelt, welche die künftigen Erwartungen der Feinde des heuti-
gen Staates und des Gesellschaftswesens übertrifft.“

Danton war es, der zuerst den Satz ausgesprochen: „Das
Kind gehört dem Staate, wie es den Eltern gehört.“

Danton war es, der zuerst den uralten Satz des Naturrechtes
und der Naturphilosophie auf den Kopf gestellt hat, den Satz,
daß der Wille der Eltern die göttlich gewollte Grundlage jedes
Erziehungswesens sein muß. Aber nicht aus Naturrecht und
Naturphilosophie, auch aus positivem Rechte haben die christlichen
Eltern das Recht, ihren Einfluß auf die Schule zu wahren, nach-

„So gehört Ihr Herz einem Andern?“ fragte er, in seinem
Unmuth nicht bedenkend, wie wenig er zu dieser indiscreten Frage
berechtigt war.

Emma hatte das Haupt stolz erhoben, aus ihren dunklen
Augen traf ihn ein Blick voll ernsten Vorwurfs.

„Ich bin wohl nicht verpflichtet, diese Frage zu beantworten“,
sagte sie, „dennoch will ich sie bejahen, damit Sie nicht argwöhnen
können, ich habe aus anderen Gründen Ihren Antrag abgelehnt.“

„Also doch!“ brummte der gestrenge Herr in einem so bos-
haften Tone, daß der Hofapotheker und dessen Schwester ihn be-
troffen anblickten. „Also hatte mein Sohn Recht; ich wollte seinen
Behauptungen keinen Glauben schenken.“

„Und darf ich fragen, was er behauptet hat?“ fragte Tante
Betty unwillig.

„Nichts weiter, als daß Romeo Hornberger sein Nebenbuhler
sei.“ Der Hofapotheker blickte das erglühende Mädchen fortsehn-
d an, dann strich er mit der Hand langsam über sein Antlitz, und
es schien fast, als ob ein verstoßenes Lächeln seine Lippen fläch-
tig umspielte.

„Nun, was sagst Du zu dieser Behauptung?“ wandte er sich
zu seiner Nichte.

„Nichts“, erwiderte Emma, „Herzensgeheimnisse gibt man nicht
jedem preis.“

„In dieser Antwort kann ich nur eine Bestätigung jener Be-
hauptung finden“, sagte der Bürgermeister, und aus dem Tone,
den er jetzt anschlug, sprach schneidender Hohn. „Nennen, es läßt
sich ja begreifen, daß Sie ein jähliches Gefühl für den jungen
Mann empfinden, der mit Ihnen gemeinsam aufgewachsen und
erzogen worden ist, aber Sie müßten sich doch selbst sagen, daß
er Ihr Gatte niemals werden kann.“

„Und weshalb nicht? Weshalb niemals?“ fragte Hornberger
gereizt.

„Weshalb nicht? Wird Ihre Frau Schwester einen Dieb
Schwiegerohn nennen wollen?“

„Wenn der Augenblick gekommen ist, in dem ich diese Frage
beantworten muß, dann werde ich auch die rechte Antwort wohl
finden“, sagte Tante Betty mit einer raschen ablehnenden Hand-
bewegung. „Uebrigens ist die dunkle Geschichte auch noch nicht
aufgeklärt, und das Romeo der Dieb sein soll, kann Niemand
beweisen.“

„Auf ihm bleibt der Verdacht ruhen, bis der Dieb entdeckt
wird, und da diese Entscheidung nicht stattfinden soll —“

„Wer sagt das?“ fuhr Hornberger auf.

„Hat die Italienerin nicht ausdrücklich alle Nachforschungen
unterjagt? Erklärte sie nicht selbst, daß sie es nur thue, um Sie
und Ihre Angehörigen zu schonen? Weshalb wollen Sie leugnen,
daß Sie selbst an die Schuld Romeo's glauben?“

„Wir werden erst dann daran glauben, wenn seine Schuld

Nichts ist so fein gesponnen, Es kommt an's Licht der Sonnen.

Erzählung von E. K. K.

(Fortsetzung.)

33) Tante Betty blickte voll herzlicher Theilnahme ihren Bruder
an, es war das erste Mal, daß er in dieser Weise seines ver-
storbenen Kindes gedachte und sich selbst anlagte.

„Damals lagen die Verhältnisse doch etwas anders“, sagte
der Bürgermeister, dessen Stirn sich mehr und mehr furchte. „In
die Heirath Ihrer Tochter mit einem vagabondirenden Schauspie-
ler konnten Sie unmöglich einwilligen.“

„Und weshalb hätte ich es nicht gekonnt?“ erwiderte Horn-
berger, das fable Haupt trotzig erhebend. „Etwas der Leute
wegen? Das Gerede der Leute hat auf mein Ehen und Lassen
niemals Einfluß geübt, ich bin immer auf dem graden Wege
durchgegangen, das weiß Jeder, der mich kennt. Und wenn nun
dieser vagabondirende Schauspieler ein braver, tüchtiger Mensch
und der Liebe meines Kindes würdig war, hätte ich nicht mit
meinen Mitteln etwas Besseres aus ihm machen können? Er würde
vielleicht gern eine andere Laufbahn gewählt haben, wenn er
nur die nöthige Unterstützung gefunden hätte, aber der Horn,
der mir schon so manchen schlimmen Streich gespielt hat, ver-
blendete mich auch damals, und nun kommt die Neue zu spät.“

„Wer kann's wissen!“ sagte Tante Betty ermutigend. „Wenn
Du Nachforschungen anstellen wolltest —“

„Nein, nein, um keinen Preis werde ich das thun! Mein
Kind weiß nicht mehr unter den Lebenden, und lieber will ich
in dieser Ungewißheit bleiben, als Entdeckungen machen, die noch in
der Todesstunde mein Gewissen peinigen würden.“

„Ich sagte schon, und wiederhole es: damals lagen die
Verhältnisse anders“, nahm der Bürgermeister wieder das Wort
gegen seinen Sohn und die Verbindung mit meinem Hause kann
Niemand etwas einwenden.“

„Habe ich das Gegenheil behauptet?“ erwiderte Hornberger,
seiner tiefinneren Erregung gewaltsam gebietend. „Reineswegs,
ich sagte nur, Emma müsse selbst entscheiden. Gibt sie das Ja-
wort, so werden auch wir ohne Bedenken zustimmen, lehnt sie den
Antrag ab, so ist damit auch für uns die Sache erledigt. Bist
Du damit einverstanden, Betty?“

„Vollkommen, Ludwig, und um die Sache kurz zu machen,
können wir meine Tochter sofort fragen.“

„So sehr eilt es nicht“, sagte der Bürgermeister, den dieses
reife Auftreten zu beunruhigen schien, „ich kann mir ja morgen
oder übermorgen die Antwort holen.“

„Da ist das Kind“, erwiderte Hornberger, dem Mädchen zu-
nickend, das in diesem Augenblicke eintrat.

streiten müssen; in Obeffa bi-
nlichen Plänen und des Nachts
einer Meldung des Colos hin-
verhaftet worden; sie sollen
nichts Suchanow sein.

land ein Fähnrich unter der
Dampfschiffe in der Straße,
toje-Selo fährt, eine mit 57

Rückst auf, daß durch
Zudenhege angekündigt wurde,
n von den Weibchen getroffen

In der gestrigen Sitzung der
Grenzfrage wurden von den
is in der ersten Sitzung vor-
gen; im übrigen nahm der
friedliebenden Verlauf, so daß
ein vollständiges Einvernehmen
findet abermals eine Plenar-

enbahn.

nach:
3,564. 6,35. 9,25.
2,11. 1,59. 6,45. 9,35.
7,12,24. 2,12. 6,58. 9,48.
48. 12,25. 2,22. 4,214. 7,9.

12,46. 2,32. 7,20. 10,9.
2,56. 2,41. 7,30.
8,6,28. 8,3. 9,27. 11,19.
18. 6,28. 9,27. 11,19.
7. 3,48. 6,28. 8,3. 9,24. 11,19.

11,9. 2,37. 7,18.
6,19. 8,7. 11,15. 2,46. 7,7.
3,16. 11,23. 2,55. 7,57
4,1. 3,7. 7,49.
11,49. 3,15. 7,58.
12,--. 3,26. 8,9
9,29.

3,4. 10,24. 2,41. 6,46. 9,40.
6,54. 9,48.
7,7. 2,956
2,7. 10,1.
von:
80. 8,20. 10,50.
10,27
3,36. 10,36.
8,46. 10,46.
1. 8,54. 10,54.
7.

fer,
r Polkerfr.
28a

und vorzüglicher Sig-
n, compl. 22—24 M.
in brillanten Mustern,
M.

und Kammgarn zu
eijende Façons in
bis 10 M.

er vermietet
s Hoffmann.

enne mit oder ohne
mehrere Lagerräume
ietben. W. I. d. Grp.

nder bei guter Provision
Marktstraße B. Hel m,

Duffschmiedegesellen
schmiedemeister
ing s, Michaelstraße.

Biehwärter sucht
er, Friedhof 6 Neuß.

Paufnecht v. Lande
sagt die Exp.

Haushaltung erfahrene
Stelle zur Stütze der
beres in der Exp.

en, welches alle Haus-
sucht Stelle. Näheres
r. 39.

ädchen von 15 Jah-
ich auf sofort Stelle
in eine kleine Haus-
ist im Nähen erfahren.
end in Bevelinghoven

dem ihnen ja die Gewissensfreiheit zuerkennt, das Niemand zu etwas verhalten werden kann, was er nach seinem Gewissen als dem Geboten Gottes zuwider ansehen muß.

Nach der Familie aber ist es die Kirche, welche die hauptsächlichste Schulbehörde ist. Der Priester ist der geborene Inspektor der Schule.

Der Lehrer — so sagt Le Play — muß der Gehilfe des Priesters sein, denn der wahrhaftige Unterricht besteht nicht in den unmittelbaren Kenntnissen, die das Kind erhält, sondern in der ganzen Herzens- und Geistesrichtung, die es empfängt.

Dieser Satz galt als wahr und richtig in Europa von den Zeiten Konstantins des Großen bis zur französischen Revolution. Selbst die protestantischen Fürsten übten ihr Schulaufsichtsrecht ausdrücklich als Landesbischofe.

Nach der westphälische Friede und der Reichsdeputations-Hauptabschluß vom Jahre 1803 erkannten die Schule als Anzuehm der Konfession an; ebenso wie sittliche Jugend und objective Gerechtigkeit ein Anzuehm positiven Glaubens sind.

Der Glaube ist aber keine Theorie, keine abstracte Wissenschaft. Er umfaßt Herz und Geist, Verstand und Wille, und nur die Betätigung dieses Glaubens, das Leben nach diesem Glauben, das ist es, wozu in der Erziehung der Grund gelegt werden muß, wenn die Erziehung in weiten Kreisen Segen bringen soll.

„Keine sociale Reform — schreibt Treitschke, der national-liberale Treitschke — wird den arbeitenden Klassen mehr Segen bringen, als die einfache alte Mahnung: Bete und arbeite. — Wer den frommen Glauben des kleinen Mannes, sein Eigenes und Bestes führt, der handelt als Verbrecher an der Gesellschaft.“ (Bravo! rechts.)

Dies sind die Worte eines Treitschke. Mit dem Gottesbegriffe aber und mit der Annahme der Unterthänigkeit ist ja auch bereits das übernatürliche Ziel des Menschen angenommen und damit logisch und folgerichtig die kirchliche Schule, die Aufricht der Kirche über die Schule, über die Bildung, die ja nicht bloß den Verstand einseitig, sondern auch Herz und Geist, den ganzen Menschen umfaßt, umfassen muß.

Die Schule war und ist Hilfsanstalt der Kirche, und darum ist die Schulfrage eine religiöse Frage. Religiöse Fragen zu lösen gibt es aber nur zwei Mittel: Unterdrückung oder Freiheit.

Darum brauchen aber alle Jene nicht bange zu sein, denen es um Kultur und Fortschritt zu thun ist, um wahren Fortschritt, nicht bloß um materialistischen, positivistischen Fortschritt.

Sagt ein Goethe schon: „Ueber die Kultur und sittliche Höhe des Christentums wird der menschliche Geist nie hinauskommen.“

Wer hat nun aber in erster Linie das Recht, gute Christen, gute Glieder der Familie zu bilden, als eben die Kirche? Für Alle, für den Einzelnen wie für das Ganze, für den Staat wie für das Individuum gilt ja das strenge Gebot: objective Gerechtigkeit. Diese ist aber nur möglich innerhalb des Rahmens ewiger, göttlicher, sanctionierter Gesetze.

Diese können aber nicht gelehrt werden wie Mathematik oder Orthographie. Sie müssen eingeübt, aus dem Herzen heraus entwickelt werden durch Religion innerhalb des Rahmens eines positiven Cultus mit einem Clerus, der dafür wacht und sorgt.

Wo die Staatschule mit der betreffenden anerkannten Konfession in Gegensatz tritt, ist ihre maßgebende Macht nicht mehr gerechtfertigt; dann tritt das Recht des Gewissens an ihre Stelle.

bewiesen ist,“ sagte Tante Betty, „und was von unserer Seite gethan werden kann, um die Sache aufzuklären, das wird sicher geschehen.“

Der Bürgermeister hatte sich erhoben, er konnte dem Groß, der in seinem Innern tobte, nicht länger gebieten.

„Ich hoffe, Fräulein Emma wird in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen haben,“ erwiderte er, während er langsam die dünnen baumwollenen Handschuhe anzog, „sie wird darüber nachdenken und vielleicht eine andere Entscheidung treffen, mir und den Meinigen wäre das eine große Freude. Man kann durch unüberlegtes Handeln sein Glück für alle Zeit verderben, und ist das einmal geschehen, dann bringt keine Reue das Verlorene zurück.“

Er nahm mit einer fahlen Verneigung von den Damen Abschied, Ludwig Hornberger gab ihm das Geleit.

„Machen Sie das Mädchen darauf aufmerksam, alter Freund,“ sagte er, als sie das Zimmer verlassen hatten, „Sie werden doch auch nicht zugeben wollen, daß sie einen Mann heiratet, auf dessen Ehre ein dunkler Flecken ruht?“

„Wie wir darüber denken, hat meine Schwester Ihnen deutlich genug gesagt,“ erwiderte der Apotheker achselzuckend. „Wenn ich meinem Pflasterhahn zürne, so geschieht es nur deshalb, weil er gegen meinen Willen und mein Verbot diese Reise unternommen hat; aber was man auch gegen ihn sagen mag, daran, daß er sich eines entsetzlichen Verbrechens schuldig gemacht haben könnte, glaube ich nicht. Und was die Hoffnungen Emma's betrifft, so will ich Ihnen offen gestehen, daß sie mit meinen eigenen Wünschen übereinstimmen.“

„Ah, das wußte ich nicht, das konnte ich nicht ahnen,“ unterbrach der corpulente Herr ihn plötzlich, „allerdings wäre diese Heirat das beste Mittel, seine schwer gefährdete Ehre zu rehabilitieren; nur fragt es sich, ob die Leute sich dadurch überzeugen lassen werden.“

In den Augen Hornberger's blickte es jörnig auf, der Hohn, der in den Worten lag, trieb ihm das Blut heiß in die Stirn. „Was kümmert's mich, wie die Leute darüber denken und reden werden!“ erwiderte er trotzig. „Mögen sie immerhin versuchen, ihrem Aerger und ihrem Neid in boshaftem Gerede Luft zu machen, ich bleibe darum doch derjenige, der ich bin, und schließlich werden die gütigen Zungen auch wieder schweigen. Ich habe keinem Menschen Hoffnungen gemacht, also kann auch kein Vorwurf mich treffen, ebenso wenig darf man von mir verlangen, daß ich meine Rechte zwingen soll, eine Verbindung einzugehen, die ihren eigenen Wünschen und Erwartungen nicht entspricht.“

„Das heißt also mit dünnen Worten, ich darf von Ihnen keine Unterstützung in dieser Angelegenheit erwarten?“ sagte der Bürgermeister, den Gut tief in die Stirn drückend. „Gut, ich weiß nun, woran ich bin, und mein Sohn wird sich auch zu trösten wissen, aber es wird die Zeit kommen, in der wir uns Beide dieser Stunde noch einmal erinnern, möge Ihnen dann die Reue nicht allzu bitter sein!“ — Mit diesen Worten verließ der Bürgermeister den Apotheker. (Fortf. folgt.)

Es ist ja ohnehin meistens nicht hohe Staatskunst, sondern etwas ganz Anderes, was den Staat zu der ominösen traurigen Trennung von allem Religiösen veranlaßt hat. Hören wir darüber wieder einen unparteiischen Zeugen; Professor Bluntzsch schreibt in seinem Staatsrechte, zweiten Theil (Heft): „Den größten Antheil an der heutigen Tendenz, daß der Staat weder eine Religion bekennen noch fördern dürfe, hat wohl die Stimmung Derer, die auch individuell nur ungern an die Religion erinnert werden. (Sehr gut! rechts). Auf die Jugendberziehung in der Schule wirkt diese Trennung der staatlichen Einrichtungen und der kirchlichen Sorge freilich ebenso verberblich, wie die Scheidung der Eltern aus Privaterziehung. Dafür spricht man heute die Jugend statt mit einfacher gesunder Hauskost mit Abfällen vornehmer Speisen, was den Magen verdirbt, wie das Schulbudget.“

Dies die Worte Bluntzsch's. Sehen wir aber nun, wie sich unter Schulgesetz trotz seiner Betonung der religiösmoralischen Erziehung dem Konflikte gegenüberstellt, dem Konflikte nämlich, daß die weltlichen Schulorgane mit den geistlichen nicht Hand in Hand gehen wollen, die geistlichen es nicht können. (Fortf. folgt.)

Deutscher Reichstag.

OPC. Berlin, 17. Mai. In seiner heutigen Sitzung nahm der Reichstag zuvörderst die Vorlage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1,422,800 M. sollen zur Tilgung des Kaufgeldes für die Bahn Colmar-Münster, 100,000 M. für die Abfindung der französischen Ostbahngesellschaft, welche mehrere Grundflächen als ihr Eigentum reklamirte, und 1,077,000 M. für ein in Folge gesteigerten Verkehrs auf der Linie Saargemünd-Saaral den notwendig gewordenen zweiten Geleise verwendet werden. — Ohne Debatte wurde sodann die Zulassungskonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage, betr. die Aufnahme einer Anleihe von 12,485,664 M. für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung an. Von der geforderten Summe sind 9,885,864 M. für den Ankauf dreier Linien bestimmt, welche bis jetzt vom Reiche pachtwise betrieben werden; 1

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. In der Repräsentantenkammer richtet Goblet eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Gerichte, daß der Vatican Schritte gethan habe, um die diplomatischen Beziehungen zu Belgien wieder aufzunehmen. Der Minister des Auswärtigen, Freres-Orban, gab die formelle Erklärung, daß er weder direct noch indirect einen Vorschlag in dieser Angelegenheit erhalten habe. Auch habe er niemand gegenüber eine begünstigende Äußerung gethan.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. In der Stadthauptmannschaft steht wieder ein gestern verhaftetes Mitglied der nihilistischen Partei, diesmal ein Frauenzimmer, zur Schau ausgestellt. Die Nihilistin verschweigt natürlich ihren Namen und ihre Wohnung (wahrscheinlich um ihren Parteigenossen Rettung zu geben, aus der letzteren alle verdächtigen Schriftstücke u. s. w. zu entfernen). Das Volk soll also die Persönlichkeit recognosciren. Laufende von Menschen laufen aus Neugierde nach der Präfectur, um die Verhaftete zu sehen.

Petersburg, 18. Mai. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern Grafen Ignatiew an die Gouverneure vom 18. d. s., welches die in dem jüngsten kaiserlichen Erlasse hervorgehobenen Grundsätze erläutert und die Anweisungen der Regierung über die gegenwärtigen inneren Verhältnisse kundgibt. Der Minister weist zunächst auf die dunklen Seiten der gegenwärtigen Gesellschaft hin, vornehmlich auf die irreführende Erziehung der Jugend, auf die Unthätigkeit der Behörden, auf die Gleichgültigkeit verschiedener öffentlicher Verwaltungstellen gegenüber dem allgemeinen Wohle und auf die gemüthliche Behandlung des Staats-Eigentums. Darin sei die Erklärung der traurigen Thatsache zu suchen, daß die großen Reformen der vorigen Regierung nicht den vollen Nutzen gebracht haben, welchen der verstorbenen Kaiser zu erwarten berechtigt gewesen sei. Unter Hinweis auf den Erlass erklärt der Minister, nur ein durch die Anhänglichkeit und unbegrenzte Liebe eines großen Volkes starker Selbstherrscher könne bei der aufgetretenen Wirtung der besten Söhne des Vaterlandes das große Uebel, an dem Rußland leide, mit Erfolg beseitigen. Die erste Aufgabe sei, die Ausrottung des aufrührerischen Geistes, welchem die Gesellschaft aus eigenem Antriebe entgegengetreten müßte. Die Judenfrage in Südrußland zeige, wie dem Throne ergebene Leute sich dem Einflusse abel gesinnter Menschen hingeben und verwerflichen Plänen dienen, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben. Die zweite Aufgabe sei die Kräftigung des Glaubens und der Sittlichkeit. Die Regierung werde es sich besonders angelegen sein lassen, Ordnung und Gerechtigkeit in die von dem seligen Kaiser geschaffenen Einrichtungen einzuführen. Das Zusammenwirken der Regierung und der Gesellschaft werde die gegenwärtigen Schwierigkeiten bald beseitigen lassen. Unzweifelhaft werde der der Stimme der Wahrheit und Gerechtigkeit stets gehorchende Adel hierzu auch seinerseits beitragen, der Adel und alle anderen Stände sollen Sicherheit dafür besitzen, daß alle ihre Rechte unangefastet bleiben und der Bauernstand könne sicher sein, daß die Regierung nicht bloß alle ihm gewährten Rechte aufrecht erhalten, sondern auch dafür sorgen werde, daß das Volk nach Möglichkeit zu entlasten und seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu verbessern. Hierzu werde die Regierung auch unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um festzustellen, auf welche Art und Weise die Theilnahme localer Kräfte an Durchführung der allerhöchsten Pläne zu sichern sei.

— Dem „Standard“ wird unterm 16. d. berichtet: „Die Nihilisten haben so eben eine Proclamation erlassen, in welcher sie auf das Manifest des Kaisers in folgenden Ausdrücken antworten: „Wir nehmen den von Ew. Majestät aufgetragenen Krieg an. Wir werden ausbilden und sind von der Zukunft besessen, den Sieg zu erringen; je größer der Druck, desto standhafter wird das Volk werden, und wenn einer von uns getödtet wird, sind zehn begierig, seinen Platz einzunehmen. Wir haben uns bisher nicht vor Ihrer Macht gefürchtet und werden dieselbe auch in Zukunft nicht fürchten.“ Den von der revolutionären Partei in der russ. Hauptstadt in Umlauf gebrachten Gerüchten gemäß beabsichtigt dieselbe, sich künftighin des Dynamits nicht mehr zu bedienen, und vorläufig nur zu solchen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen, welche lediglich die Personen beschädigen, gegen die ein Attentat gerichtet sein soll.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 18. Mai. In der heutigen Schöffensitzung in welcher unter dem Vorsteher des Amtesrichters Rudloff die Schöffen Hermann Lieberh, Gutsbesitzer zu Uederath, und Matthias Dabners, Wirth zu Boderath, gegenwärtig waren, kamen die nachfolgenden 16 Sachen zur Verhandlung:

ad 1 waren angeklagt: 1) August F. Schults aus Neuß, 2) dessen Vater Tagelöhner Franz F. Ersterer wegen Bettelrei, letzterer wegen Nichtabhalten resp. Ausschicken seines Sohnes zum Betteln. Jeden der Angeklagten traf eine Haftstrafe von einem Tage. — ad 2 1) Franziska W., 2) Sophia G., 3) Anna Catharina F., 4) Clara F., 5) Maria F., 6) Geheute Theodor W., 7) Geheute Adam G., 8) Geheute Ferdinand F., 9) Geheute Heinrich F., 10) Tagelöhner Wilhelm P. sämtlich aus Neuß waren angeklagt und zwar ad 1—5 gebettelt, die Uebrigen ihre Kinder vom Betteln nicht abgehalten, beziehungsweise zum Betteln ausgeschickt zu haben. Mit Ausnahme des Angeklagten ad 10, welcher freigesprochen wurde, erhielten die Angeklagten eine Haftstrafe von je einem Tage. — ad 3 wegen Bettelrei wurden 1) Clara Fr., 2) Wilhelm G. beide aus Neuß zu je 1 Tag Haft verurtheilt. — ad 4 beschuldigt ihre Kinder zum Betteln ausgeschickt zu haben, waren 1) der Tagelöhner Wilhelm D., 2) der Feilenhauer Carl F. sowie deren Ehefrauen. Von den Angeklagten wurden die Ehefrauen freigesprochen und die Ehefrauen in eine Haftstrafe von je 1 Tag genommen. — ad 5 wegen derselben Uebertretung waren angeklagt die Geheute Arbeiter Johann A. Unter Freisprechung des Eheannes wurde die Ehefrau in eine Haftstrafe von 1 Tag genommen. — ad 6 wegen derselben Uebertretung wurde den Angeklagten Maurer Christian G. sowie dessen Ehefrau eine Haftstrafe von je 1 Tag zuerkannt. — ad 7—11 1) Franz A., 2) Gustav A., 3) Carl

St., 4) Anton A., 5) Johann B., 6) Christian M., 7) Joseph B., 8) Mathias G., 9) Adam A., 10) Wilhelm G., 11) Heinrich B., 12) Wilhelm G., 13) Jacob M., 14) Balthasar L., 15) Jacob L., 16) Wilhelm A., 17) Wilhelm St., 18) Aloys B., 19) Peter Wilhelm M., 20) Jacob G., sämtlich Tagelöhner aus Neuß sowie 21), Philipp S. Fabrikarbeiter aus M. Gladbach und 22) Carl K. Schloffer aus Barmen waren angeklagt am 25. Februar 1881 zu Neuß in dem Konnenloster, „Güthen“ genannt, gebettelt und daselbst groben Unfug zu haben; sämtliche Angeklagte wurden von den ihnen zur Last gelegten Uebertretungen Mangel Beweises freigesprochen. — ad 12 wurde der Seitens des Herbergbesizers Theodor D. aus Neuß gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl vom 17. Februar cr. erhobene Einspruch angenommen und Angeklagter von Strafe und Kosten freigesprochen. — ad 13 Christian Ph. Weber aus Neuß und Hermann Th. Weber aus Weiden wurden den am 15. Febr. cr. verübten groben Unfug mit je 15 M. Geldstrafe event. Haftstrafe von je 3 Tagen bestraft. — ad 14 Hubert J., Fabrikarbeiter aus Neuß, angeklagt am 23. Februar cr. zu Neuß den Arnold Miggeld einen Wurzelschaden im Werthe von 1 M. gestohlen zu haben, wurde wegen dieses Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis bestraft. — ad 15 war die Wittve Jacob Str. zu Neuß der Verübung groben Unfugs angeklagt, da der Unfug ihr jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, mußte Freisprechung erfolgen. — ad 16. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde hierauf gegen die Näherin Catharina R., 16 Jahre alt aus Neuß, welche unter der Anklage stand, im Jahre 1881 und zuletzt noch im Februar 1881 gewerbsmäßig Unfug getrieben zu haben, verurtheilt. Da derselben die vorgenannte Uebertretung jedoch nicht bewiesen werden konnte, wurde dieselbe auf Grund des § 360 ad 11 wegen Verübung groben Unfugs zu einer Haftstrafe von vier Wochen verurtheilt.

Neuß, 18. Mai. An dem Herdter Hofhofen ereignete sich heute ein furchtbares Unglück. Vier Männer wurden auf's graßlichste verbrannt, in einer Weise, daß das hiesige Hospital lange Jahre solche Verunstaltung nicht gesehen. Zwei derselben sind Familienväter, der eine aus Lant hat zwei, der andere von der Neufurth vier Kinder. Die beiden anderen sind junge Leute von 17 resp. 19 Jahren aus Heret und von der Neufurth. Zwei derselben waren bereits verheiratet und zu sehen, ob die Flamme steige. Mit einem Male überzog die vier zusammenstehenden das Feuer. Man vermutet, daß eine Gasexplosion stattgefunden hat. Für keinen der Verunglückten ist Hoffnung auf Genesung.

Neuß, 19. Mai. Zwei der am Hofhofen Verbrannten sind bereits diesen Morgen ihren Leiden erlegen.

— Ebenfalls wurde ein Arbeiter der Broix'schen Fabrik in Folge eines Oberflächenschlages dem Hospitale übergeben.

Neuß, 18. Mai. Gestern Morgen gleich nach 5 Uhr wurde dem Arbeiter M. D. von zwei fremden Mannspersonen eine Partie Wäsche im Werthe von ca. 45 Mark von der Weiche gestohlen. Die sofort angestellten Nachforschungen gelang es, der Thäter alsbald habhaft zu werden; die Wäsche selbst wurde später an dem Dammübergange nach Düsseldorf in einem Sack, in welchem sich außerdem ca. 15 Pfd. frisch ausgegriffene Zwiebel befanden, aufgefunden.

— In der verfloffenen Nacht gegen 1 Uhr brannte vor dem Oberthore in der Nähe des Merianerkloster stehender Strohhalm des Herrn Gutsbesizers Reissdorf ab. Eine Zeit nachher zog ein Trupp von ca. 8 Mann, anscheinend betrunken, lärmend zum Oberthore herein, die wahrscheinlich draußen bivouacirt hatten.

— Bei Submissionen und auch bei gerichtlichen Substantiationen werden die wirklichen Bieter oft von Personen, welche weit entfernt sind, ernstlich mitzubieten, bedroht, sie zu überbieten, falls ihnen nicht eine Entschädigung für die Nichtbetheiligung an der Gebotsabgabe gewährt werde. Gewöhnlich hat diese Drohung auch Erfolg. Das Reichsgericht, III. Strafsenat, hat nunmehr durch Urtheil vom 9. März dieses Jahres ein verurtheiltes schwindelhaftes Manöver als Erpressung resp. Erpressungsversuch im Sinne des Strafgesetzbuches gekennzeichnet.

Bedburg, 17. Mai. Von zuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Curatoriums mit dem Stadtrathe von Aachen wegen Uebnahme resp. Verlegung der hiesigen Ritter-Akademie nach Aachen nicht zu Gunsten des Curatoriums zum Abschlusse gelangt seien. Auch ist die Verlegung der Anstalt nach Düsseldorf aus gewissen Ursachen vorläufig nicht ausführbar. Nähere Nachrichten bleiben abzuwarten!

Solingen, 17. Mai. Sonntag Abend ist in der Nähe der Papiermühle ein hiesiger Schreinermeister von mehreren Strocheln überfallen und durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt worden. — Gestern Nachmittag, während 5 Arbeiter mit dem Ausschachten eines Kellers an der Kaiserstraße beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine an ihrer Arbeitsstelle gränzende Mauer ein und begrub zwei Leute unter sich. Der Eine wurde bald, der Andere nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde erst unter dem Schutt hervorgezogen; glücklicherweise jedoch haben Beide nur geringe Verletzungen davongetragen.

Aus **Heppendorf** b. Horrem, 17. Mai, schreibt man der „Rhein-Verh. Ztg.“: Am Sonntag Abend gegen 1/11 Uhr brach auf dem Fehnhof dahier (Westf. Hr. Herdt in Köln) Feuer aus, welches, trotzdem es von einigen heimkehrenden Männern im Gassehen bemerkt wurde, so rasch um sich griff, daß bald das ganze Gehöft in lichterloh Flamme stand. Fast der ganze Viehbestand ist im Feuer umgekommen und von den Wirtschaftsgeldern ragen nur noch die rauchenden Trümmer gen Himmel; das Wohnhaus dagegen blieb ziemlich unversehrt. Man vermutet, daß der Brand von böswilliger Feindeshand angelegt worden, da dies in etwa 15 Jahren schon der 5. Brand auf obigem Gute unter ein und demselben Pächter ist. Erst im letzten Januar brannten dem letzteren noch mehrere Fruchtschäfer nieder.

Aachen, 15. Mai. Das Stillschließen am hiesigen Dom hat in Betreff der diesjährigen Heilighumsfahrt folgendes publiziert: Die Eröffnung und erste Verzeigung der großen Heilighümer wird am Samstag, den 9. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, die Wiedererschließung Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in der heiligmäßigen Weise vorgenommen. Vom 10. bis 24. Juli, von 10—12 Uhr Morgens werden die Heilighümer auf der Thurngalerie und an den übrigen in der Nähe befindlichen bekannten Stellen öffentlich zur Verehrung vorgezeigt. Von 1—8 Uhr Nachmittags sind die Heilighümer im Chor zur Anschauung und Verehrung der projectionseigenschaft durch das Münster lebenden Gläubigen ausgestellt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Mai.

Weizen	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	Hafer	16 40
1. Qual.	22 70	22 70	22 70	16 40	
2. Qual.	21 70	21 70	21 70	16 40	
3. Qual.	21 70	21 70	21 70	16 40	
Winter-Weizen	1. Qual.	22 70	22 70	16 40	
Winter-Weizen	2. Qual.	21 70	21 70	16 40	
Winter-Weizen	3. Qual.	21 70	21 70	16 40	

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 58 —
Rübsen per 100 Kilo lahmweise 60 —
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen. 136 —
Preßkuchen per 1000 Kilo 32 50
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo 6 40
Aalen per 50 Kilo 6 40

Rüben niedriger.

Rhein, 18. Mai. (Amtliche Notierungen der Handelskammer v.)
Weizen matter, hies. eff. M. 22.50—22.75 fremder B. 22.50—22.75 Br., per Mai 22.75 bz., 22.75 B., per Juni 22.40 bz., 22.40 B., 22.35 G., Nov. 21.00—20.95 bz., 21.00 B., 20.95 G.
Koggen hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 22.00—23.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 21.65 bz., 21.65 B., 21.60 G., Juli — bz., 20.45 B., 20.40 G., per Nov. 17.85—17.90—85—80 bz., 17.80 B., 17.80 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B.
Rübsen fester; per 50 Kilo mit Saß in Eisen eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Mai — bz., 28.80 B., 28.60 G., Oct. — bez., 29.00 B., 28.90 G.
(Landmarkt) Weizen M. 21.70—22.70; Roggen 22.00—23.00; Gerste 15—18; Hafer 16—17 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren schwach.

Berlin, 18. Mai. Weizen per Mai M. 22.25, bez. Mai-Juni 21.60, bez. Roggen per Mai M. 20.50, bez. Sept.-Oct. 17.40 bez. Hafer per Mai M. 15.80, bez. M. Juni 15.60, bez. Rübsen per Mai-Juni M. 52.50 bz., Sept.-Oct. 54.50 bez. Spiritus loco M. 55.25 bz., per Mai-Juni 56. — bez. Juni-Juli 56.25 bz., August-Sept. 57.40 bez.

Stettin, 18. Mai. Weizen per Frühjahr 218.00, Mai-Juni 216.00, Herbst 206. — M. Roggen per Frühjahr 204.00, Mai-Juni 20. —, Herbst 171. — M. Rübsen per Mai 53. —, Sept.-Oct. 55. — M. Spiritus loco 53.50, Frühjahr 54.70, Mai-Juni 54.60 Juni-Juli 55.00 M.

Breslau, 18. Mai. Spiritus per Mai-Juni M. 54.40, Juni-Juli 54.30, Aug.-Sept. 56. —. Weizen per Mai M. 21. —, Roggen per Mai-Juni M. 21.80, Mai-Juni 21.40, Sept.-Oct. 17.60. Rübsen per Mai-Juni M. 51.50, Sept.-Oct. 53. —.

Magdeburg, 17. Mai. Kartoffelspiritus. Locowaare gefragt. Termine behauptet. Loco ohne Saß M. 56.30, ab Bahn 56.80, per Mai n. Mai-Juni 56.30—56.50, Juni-Juli 56.90, Juli-Aug. 57.80, Aug.-Sept. 57.80, Sept.-Okt. 10000 Pct. mit Uebnahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübsen-Spiritus fest. Loco M. 55.50.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 19.25 bez., 19.25 Br., Juni — bez., 19.25 B., Sept. — bez., 20.70 B., Sept.-Dec. — bez., 21. — B. Amerik. Schmalz, Markt. Wilcox, frs. 139. — per 100 Kilo. Amerik. Speck long disp. frs. 106. —, short dispon. 113. —. Amerik. Schweinefett frs. 72. —. Woll-Umfang — Ballen. Kurz Köln 123.05.

Paris, 18. Mai. Weizen 8 Marken per Mai 63.75, Juni 62.10, Sept.-Dec. 59.50. Weizen per Mai 28.80, Juli-August 28.30, Sept.-Dec. 27.30. Roggen per Mai 23. —, Juli-Aug. 21.50, Sept.-Dec. 19.80. Rübsen per Mai 74.25, Juli-Aug. 75. —, Sept.-Dec. 76.25. Spiritus per Mai 63. —, Juli-August 62.75, Sept.-Dec. 60. —. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 72.75.

Hull, 18. Mai. Weizen disp. 24 1/2 s. per Sept.-Dec. 25 1/2 s. Raffinirtes Cottonöl disp. 23 3/4 s. Mai-Aug. 24 1/4 s.

New-York, 17. Mai. Goldagio 94 1/2. London 4.85 1/2 D. — Fracht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 10 1/4 c. — Speck 9 1/8. — Baumwolle middling Upland 7 1/4. — Baumwoll-Aufkäufer in sämtlichen Häfen der Union 9000 Ballen, Export nach England 12000 Ballen, nach dem Continent 7000 B.

Biehmarkte.

Berlin, 16. Mai. Zum Verkauf standen 2811 Rinder, 5280 Schweine, 1316 Kälber und 1230 Hammel. Bezahlt wurde für Rindvieh 1. Qual. M. 53—56 für 2. Qual. 47—50, und für 3. Qual. 40—45 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine 1. Qual. 55—56, 2. Qual. 53—54, 3. Qual. 50—52 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Hammel stellten sich die Preise im Durchschnitt auf 43—52 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber 50—56 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Lotterie.

Bei der am 17. Mai angefangenen Ziehung der 2. Classe 164. Königlich preussischer Classenlotterie fielen:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 18804. 1 Gewinn von 12000 M. auf Nr. 65736. 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 14290 55573. 3 Gewinne von 1800 M. auf Nr. 39092 60184, 83978. 3 Gewinne von 600 M. auf Nr. 35101 36214 36602. 4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 46718 52099 73650 90547. — Ziehung vom 18. d. 2. Classe 164. Königl. Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 12000 M. auf Nr. 56034; 2 Gewinne von 600 M. fielen auf Nr. 52724 und 82423, und 1 Gewinn von 300 M. fiel auf Nr. 69031.

Rechte Post.

Berlin, 18. Mai. Der Reichstag verwies die drei Anträge Schulze-Delisch's, Kirchhoff's und Ademann's, betreffend Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, an eine Commission von 21 Mitgliedern. Der Antrag Buhl's, betreffend die Weinsälschung, wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Paris, 18. Mai. Der Kriegsminister erhielt gestern Abend den Bürgerkriegsvertrag; heute Morgen ging das Schriftstück den Herren Ferry, Grey und Barthélemy St.-Hilaire zu; morgen wird es den Kammern vorgelegt werden.

— Ferry erklärte heute im Ausschusse für das Recrutierungsgesetz, die Regierung bleibe dabei, daß die Geistlichen und Lehrer nur ein Jahr dienen und in Kriegsjahren nicht einberufen werden sollten; sie erklärten sich daher gegen den Gesekentwurf Ballue, welcher beantragte, daß die Geistlichen und Lehrer wie jeder andere Franzose zum gewöhnlichen Militärdienste herangezogen werden sollen.

Marseille, 17. Mai. Gegen die Theilnehmer an der Manifestation zu Gunsten Joffe Helfmann ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich meine
Schreib-, Papier- & Galanterie-Waarenhandlung,

sowie meine
Geschäftsbücher-Fabrik und Buchbinderei

am 1. dss. Mts. den Herren **Carl und Franz von Harenne** übertragen habe.

Das seit 35 Jahren bestehende Geschäft wird durch meine Nachfolger in unveränderter Weise, laut nachstehender Anzeige, fortgeführt.

Für das mir bewiesene Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich gleiches der neuen Firma entgegenbringen zu wollen.

Neuß, im Mai 1881.

Jacob Breuer.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die am 1. dss. Mts. übernommene

Schreib-, Papier- und Galanterie-Waarenhandlung,

sowie
Geschäftsbücher-Fabrik und Buchbinderei,

Arämerstraße Nr. 7 hier, unter der Firma:

von Harenne & Comp. vorm. Jacob Breuer

für unsere Rechnung fortführen.

Wir werden eifrigst bestrebt sein, das unserm Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns zu gewinnen und uns desselben würdig zu machen.

Neuß, im Mai 1881.

**Carl von Harenne,
Franz von Harenne.**

†
Dienstag Morgen 10 1/2 Uhr
verschied, mehrmals gekrankt mit
den Heilmitteln der röm.-kath.
Kirche, sanft und gottesfürchtig
mehrmals dem Leiden unser
lieber Sohn, Bruder, Schwager
u. Vater, der Metallreber Herr
Weinr. Gattig,
Wittwer
von Anna Scheikowsky,
im Alter von 36 Jahren.
Verwandten und Bekannten
widmen wir diese traurige An-
zeige und bitten um stille Theil-
nahme.
Neuß und Düsseldorf den 20.
Mai 1881.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Die Beerdigung findet heute
Nachmittag punkt 6 Uhr vom
Sterbehause aus, Rheinstr. Nr.
17 statt, wozu alle früheren Freunde,
Geschäftscollagen und Angehörige
meraden höflichst eingeladen sind.

†
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten
hiermit die Trauernachricht, daß
es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, unsere liebe Mutter, Schwie-
ger u. Großmutter, die Wittwe
Daniel Bruckmann,
geb. Magdal. Stenzeler,
heute Nachmittag 2 1/2 Uhr, im
Alter von 84 Jahren, in Folge
Altersschwäche, vorher gekrankt
mit den Heilmitteln der katho-
lischen Kirche, zu sich in ein besseres
Jenseits zu nehmen.
Neuß und Düsseldorf,
18. Mai 1881.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Das Begräbniß findet Sonn-
tag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt,
wozu hiermit freundlichst einge-
laden wird.

Lotterie
von Baden-Baden.
Gesamtzahl der Loose: 100,000, der
Gewinne: 10,000, somit auf 10
Loose ein Gewinn — eine der gün-
stigen Lotterien!
Hauptwertbawinne: M. 60,000,
30,000, 15,000, 12,000, 3mal 10,000,
5mal 5,000, 9mal 3,000, 9mal 2,000,
20mal 1,000.
Ziehung am: 7. Juni, 5. Juli,
9. August, 10. September, 18. bis
25. October 1881.
Loose zur 1. Ziehung 7. Juni
4 2 Mark, sowie Voll-Loose
für alle 5 Ziehungen zu 10
Mark versenden.
Essen. Fredebeul & Koenen.
Buchhandl. u. Berl. der. Off. Btg.
Wird Frachatur gewünscht, so sind
für gewöhnliche Briefe 10 Pfg., für
Einschreib-Briefe 30 Pfg., für Gewinn-
listen a 3 Pfg. Porto beizufügen.

Strauch-Bohnen, weiße runde spec. Vierfinger per 50
Kilo. Mk. 40.—.
Stangen-Bohnen langsch. spec. Salat per 50 Kilo M. 55.—.
Sämmtliche andere Sorten Bohnen billigt.
Wilh. Otten, Düsseldorf, Burgplatz 25.

Lothal-Fahrt
Stürzelberg und Düsseldorf
vom 17. Mai 1881 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen:			
Zu Thal.		Zu Berg.	
Von Stürzelberg	5 40 1 40	Von Düsseldorf	11 32 7 —
„ Uedesheim	5 55 1 55	„ Heerdt	11 25 3 45 7 25
„ Himmelgeist	6 — 2 00	„ Hamm	11 45 4 — 7 45
„ Volmerswerth	6 15 2 15	„ Grimlinghausen	12 — 8 —
„ Grimlinghausen	6 20 2 20 6 20	„ Volmerswerth	12 15 8 15
„ Hamm	6 30 2 30 6 30	„ Himmelgeist	12 40 8 40
„ Heerdt	6 45 2 45 6 45	„ Uedesheim	12 50 8 50
Zu Düsseldorf	7 0 3 0 7 00	Zu Stürzelberg	1 10 9 10

An Sonn- und Feiertagen:			
Zu Thal.		Zu Berg.	
Von Stürzelberg	8 00 1 00 6 00	Von Düsseldorf	10 00 3 00 8 —
„ Uedesheim	8 15 1 15 6 15	„ Heerdt	10 25 3 25 8 25
„ Himmelgeist	8 20 1 20 6 20	„ Hamm	10 45 3 45 8 45
„ Volmerswerth	8 35 1 35 6 35	„ Grimlinghausen	11 — 4 — 9 —
„ Grimlinghausen	8 40 1 40 6 40	„ Volmerswerth	11 15 4 15 9 15
„ Hamm	8 50 1 50 6 50	„ Himmelgeist	11 40 4 40 9 40
„ Heerdt	9 05 2 05 7 05	„ Uedesheim	11 50 4 50 9 50
Zu Düsseldorf	9 20 2 20 7 20	Zu Stürzelberg	12 10 5 10 10 10

Die hier gegründete **Feldhüter-**
und **Wegewärterstelle**, wozu ein
Gehalt von 800 Mark einschließlich
Kleidung und Miettschädigung ver-
bunden ist, soll alsbald besetzt werden.
Bewerber wollen sich unter Vorlegung
ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten
persönlich melden.
Büderich, den 13. Mai 1881.
Der Bürgermeister,
Schmitt.

Ein **Gand**, gelegen in Garff nächst
dem Bahnhofe, für jedes Geschäft ge-
eignet, mit einem 1/4 Morgen großen
Garten, welcher zu Baustellen geeignet,
steht unter günstigen Bedingungen zu
laufen. Auskunft bei Nikolaus Rü-
ten, Hufschmied in Garff, oder bei
P. J. Cremer, Makler in Gyrath.

Ein **Unterhaus**, 4 große Räume
mit Wasserleitung, Keller, Speicher,
Bleiche und Regenpumpe ist bis zum
1. Juni zu vermieten.
Kapitelstr. 15.

†
Die feierlichen Exequien für
den verstorbenen Herrn
Caspar Bellen
finden Freitag den 20. Mai, Morgens
9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu
freundlichst einladet
die Familie.
Neuß, den 19. Mai 1881.

†
Das **Jahrgebächtniß**
für Herrn
Herm. Joseph Müller
findet Morgen Freitag 1/9 Uhr in der
Münsterkirche statt, wozu hiermit freund-
lichst einladet
die Familie.
Präm. Stämme **Gondan**, Spa-
nier und **Itallener** abzugeben
J. Eissen, Büderich bei Heerdt.


Heute erhalten wir eine große Aus-
wahl **Ponys u. Doppelponys.**
Geb. Stein,
Pferdehandlung.
Neuß, Gertrudestr. 46.

2 bis 3 Zimmer zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.
Ein Kl. **Pianino** zu verkaufen ob-
zu vermieten. Niederstraße 53.
Geruchloses Fleckenwasser
in Fl. a 30, 70 und M. 1,70.
Pugpulver, in Blechboxen 10 Pfg.
Feinstes Del für Nähmaschinen
in Flaschen a 35 und 50 Pfg.
Anilinfarben in roth, blau, vio-
let, braun, gelb, grün etc. pr. Fl. 30 Pfg.
Carl Eichhoff Wwe.
Ein braves **Mädchen** auf 1. Juli
ge sucht.
Glockhammer 57.

2 erfabr. **Duffschmiedegesellen**
gesucht von Schmiedemeister
Wilh. Brings, Michaelstraße.
Ein **Schreinerlehrling** gesucht
von W. Schnabel in Neusticken.

Geübte
Cravatten-Näherinnen
für feinere Arbeit sucht
A. Schreitmüller,
Hammthorwall 21.

Sargmagazin
Jos. Kuller, Böttgerstraße Nr. 37
Alle Sorten **Eichen- und Tannen-**
Särge mit und ohne Zubehör billigt.
4 steinerne **Kubtröge** ganz billig
abzugeben. Wo, sagt die Exp.

Kath. Gesellen-Verein.
Heute Abend
Gesang-Probe.

Nach Büderich.
Diejenigen, welche sich am **Meister-**
Corps des Schützenzuges betheiligen
wollen, mögen sich Samstag Abend
8 Uhr bei Herrn. Neubausen zu
Neudlenbroich einfinden.
Mehrere Mitglieder.

Medicinisches Lohayr,
ein vorzügliches Stärkungsmittel für
Kinder und Genußende in Flaschen a 60
Pfg., 1 M., 2 M. u. M. 3.50.
A. J. Kamphausen,
J. Gummertsch,
D. Röttgen.